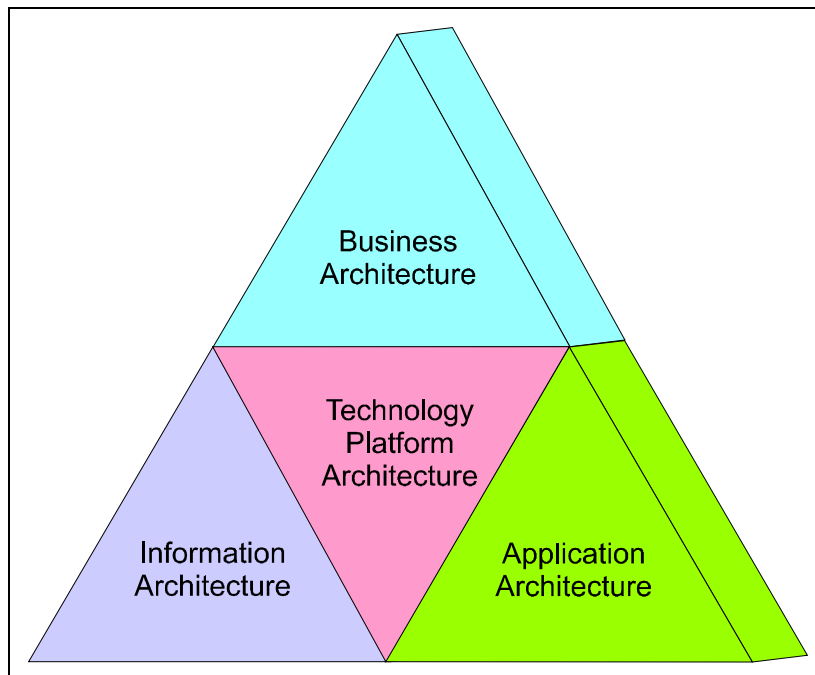


## Enterprise Architecture

Autor: Dieter E. Jenz

Das Thema Enterprise Architecture gewinnt immer stärkere Bedeutung. Zu spüren ist dies auch an der wachsenden Zahl von Konferenzen und Seminaren zu diesem Thema. Es wird bewußt, daß die betrieblichen Wertschöpfungsprozesse mittlerweile intensiv von moderner Informationstechnologie unterstützt werden. In der Konsequenz muß eine Architekturbasis geschaffen werden, die den mittlerweile hohen Integrationsgrad widerspiegelt.

Eine Architektur stellt ein Rahmenwerk zur Verfügung, die die vom Unternehmen zur Erreichung seiner Ziele benötigte Plattform definiert und beschreibt. Die Unternehmensarchitektur kann kein einheitliches Ganzes sein, sondern besteht aus mehreren, miteinander in Beziehung stehenden und aufeinander abgestimmten Architekturen, die jeweils eine bestimmte Sicht abdecken. Die folgende Grafik zeigt den Zusammenhang.



Die Architektur der technologischen Plattform nimmt eine zentrale Stelle ein und besteht aus mehreren Einzelplattformen, die die im Unternehmen eingesetzten "Systemwelten" repräsentieren. Mit der technologischen Plattform wird angestrebt, heterogene "Systemwelten" im Zeitverlauf zu harmonisieren und damit Reibungsverluste zu minimieren.

Die Informationsarchitektur (Information Architecture) besteht aus aufeinander abgestimmten Datenmodellen und Datenbasen. In der Gesamtheit ergibt sich ein logisch integrierter Gesamtdatenbestand. Dateninseln, nicht-integrierte Datenbestände, werden im Zeitverlauf in den Gesamtdatenbestand

eingegliedert. Der logische Datenbestand ist weitgehend redundanzfrei, konsistent und integer.

Die Geschäftsarchitektur (Business Architecture) modelliert das Unternehmen mit Hilfe von Geschäftsprozessen und stellt dar, wie der Wertschöpfungsprozeß zustande kommt. Auch hier ist es das Ziel, ein höheres Maß an Homogenität zu erzielen und Möglichkeiten zu erkennen, die betrieblichen Prozesse noch stärker zu integrieren und zu optimieren.

Die Anwendungsarchitektur (Application Architecture) zeigt, wie Geschäftsprozesse mit Hilfe von Anwendungen und Komponenten ausgeführt werden können und stellt die Verbindung zur technologischen Plattform her. Elemente der Anwendungsarchitektur sind z. B. Präsentation und Infrastruktur.

Jede der genannten vier Architektursichten kann in sich strukturiert werden, um auf strukturierte und nachvollziehbare Weise in einer Top-down-Vorgehensweise zu konkreten Ergebnissen zu gelangen. Sinnvoll ist die Gliederung in vier Ebenen, wobei für jede Ebene konkrete Ergebnisse definiert werden:

- Visionen und Ziele: z. B. Architekturziele, Standards,
- konzeptionelle Ebene: z. B. Use Cases auf hoher Ebene, Prozeßmodell, konzeptionelles Datenmodell,
- Designebene: z. B. Use Cases, logisches Datenmodell,
- Realisierungsebene: z. B. Datenbank-Design, Komponenten-Design.

Der Entwurf einer Enterprise Architecture vereint die Top-down und die Bottom-up-Vorgehensweise. Die Top-down-Vorgehensweise fördert das strukturierte Vorgehen vom allgemeinen zum besonderen. Andererseits muß

selbstverständlich auch die bereits vorhandene Umgebung, der aktuelle Zustand des Unternehmens, in den Entwurf einfließen. In einem Harmonisierungsprozeß müssen die Ergebnisse dieser eigentlich entgegengesetzten